

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post

Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 „
Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzeln Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-

Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 fr.

Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 119.

Samstag, 26. Mai 1877.

Morgen: Johann P.

Mittag: Wilhelm.

10. Jahrgang.

Die Trennung Welschtirols von Deutschtirol und die Gründung Slo- veniens.

I.

Die Schaffung eines autonomen Verwaltungs-
gebietes in den welschtirolischen Landestheilen mit
einem selbständigen Landtage steht mit der von un-
seren Alerikal-Nationalen schon seit Jahrzehnten an-
gestrebten und von den Führern der Nation als
Kardinalpunkt ihrer berechtigten (?) Forderungen er-
klärten Schöpfung der geeinigten „Slovenija“, welche
aus den von Slovenen bewohnten Landestheilen der
Untersteiermark, Kärntens, der Grafschaft Görz,
Istriens und des Triester Territoriums mit dem
Archiduchthum Krain zu bestehen hätte, in
einem unverkennbaren Zusammenhange.

Unseres Wissens erfreute sich auch die von den
Welschtirolern angestrebte Trennung von den Deutsch-
tirolern der lebhaftesten slovenischen Sympathien,
obwol man damit Gefahr lief, in einen argen
Widerspruch mit den Gefinnungsgegnossen im Lande
der „Glaubenseinheit“ zu gelangen. Nach dem Pro-
gramme der slovenischen Politiker aller Schattirun-
gen muß das nationale Prinzip für alle politischen
Fragen entscheidend sein, mögen auch bei dessen An-
wendung die Deutschtiroler mit einem blauen Auge
davon kommen, denn nur dann, wenn den bisherigen,
auf historischer Grundlage entstandenen Ländergrup-
pen deraraus gemacht wird und eine neue Länder-

gruppierung nach dem Nationalitätsprinzip unter
strenger Einhaltung der Sprachgrenzen einmal zu-
stande kommt, kann sich aus der Asche der historisch-
politischen Individualitäten der Phönix „Slovenien“
erheben.

In den slovenischen Kreisen verkannte man es
daher auch nicht, daß das vom Abgeordnetenhaus
abzugebende Votum über den bereits vor drei Jah-
ren eingebrachten Prato'schen Antrag wegen Tren-
nung der ehemaligen Kreise Trento und Roveredo
von Tirol unter einem selbständigen Landtage auch
für das Zukunftsreich „Slovenien“ ein schwerwie-
gendes, ein maßgebendes sei.

Sollte der Reichsrath den nationalen Wünschen
der Südtiroler sich willfährig erweisen, so wäre
eine wichtige Etappe für Slovenien gewonnen, und
offenbar müßte man die oberste, entscheidende Körper-
schaft Oesterreichs einer großen Ungerechtigkeit zeihen,
wenn sie das, was sie den wegen ihrer Sympathien
zu einem Nachbarreiche oft verdächtigsten Italienern in
Tirol zugestanden hätte, den lokalen Slovenen ver-
weigern würde, deren Treue — wie der slovenische
Dichter singt — „nimmer wankt, mag auch Berg
und Erde wanken.“

Gleich bei Einbringung des Antrages Prato's
konnte sich wol kein Realpolitiker, der mit gegebenen
österreichischen Verhältnissen rechnet, der Ueberzeu-
gung verschließen, daß das Abgeordnetenhaus schon
aus Gründen der Incompetenz auf dessen weit-
gehende Forderung nicht eingehen könne, indem die
Austragung dieses Gegenstandes vorerst im tirol-

ischen Landtage stattfinden müßte. Der wit der Vor-
berathung dieses Antrages betraute Ausschuß trat
erst nach Verlauf von drei vollen Jahren mit seinen
Anträgen vor das Abgeordnetenhaus; sie umfassen
das unter den dormaligen Verhältnissen für die
Südtiroler irgendwie Erreichbare, nämlich die selbst-
ständige Stellung des für die ehemaligen Kreise
Trento und Roveredo bestellten Hofrathes, so daß
er unabhängig von der Statthalterei in Innsbruck,
directe mit dem Ministerium und den übrigen
Landesbehörden verkehren könnte und die Verwaltung
der für Südtirol auszufehlenden politischen Fonde
zu führen hätte; weiters sollte die Regierung im
verfassungsmäßigen Wege das Erforderliche wegen
Erreierung eines eigenen Landesrathes für Süd-
tirol und einer Section des Landesauschusses mit
selbständigem Wirkungskreise veranlassen.

Aber auch für diese den ursprünglichen Prato-
schen Antrag abschwächenden Ausschußanträge zeigten
sich in verfassungstreuen Kreisen nur geringe Sim-
pathien, denn abgesehen davon, daß zur Ausführung
der beiden letztgedachten Organismen die Zustim-
mung des Tiroler Landtages nothwendig wäre, schien
es ein sehr gefährliches Präjudiz zu sein, in einem
schon nach seiner geographischen Lage bisher als ein
Ganzes betrachteten Lande für die Besorgung des
staatlichen administrativen Dienstes eine Zweitheil-
ung nach Sprachgrenzen durchzuführen. Wenn den-
noch für die Staatsverwaltung zu einem solchen
Schritte entscheidende Gründe vorliegen, so ist auch
in allen autonomen Angelegenheiten die Zweitheilung

Geniileton.

Die Erbin von Thorncombe.

Roman nach dem Englischen, frei bearbeitet von
Germinie Frankenstein.

(Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Eine Spur.

Piers Dalzell kam vor zwei Uhr in Wareham
an. Ein Zug war im Begriff, nach London ab-
zugehen, und er nahm sich eine Karte für denselben,
so den Postzug vermeidend, der eine Stunde später
abging und mit welchem Sir Hugh Redmond und
seine junge Gemalin nach London reisen sollten.

Er kam vor sechs Uhr in der Stadt an und
verfügte sich sogleich nach Thorncombe House. Er
hatte den Grafen seit mehreren Wochen nicht ge-
sehen, denn Thorncombe hatte den Monat Sep-
tember im schottischen Hochlande und den Oktober
bis zu diesem Tage auf seinem Gute in Essex verlebt.

Als Dalzell aber sein Palais betrat, theilte
ihm der Thürsteher mit, daß seine Lordschaft vor
kaum einer Stunde von Thorncombe Manor an-
gekommen sei und daß das Diner wie gewöhnlich
um acht Uhr eingenommen werde.

Auch sei Mr. Keene gekommen.

Piers ging, nachdem er sich umgekleidet, sofort
zu dem Lord.

„Wir sind auf Blanche's Spur!“ rief Lord
Thorncombe triumphierend aus.

Dieser erzählte, daß Lockham Mrs. Ryan an-
getroffen und daß er die Gewißheit habe, die Frau
und Blanche bald aufzufinden. Mrs. Ryan sei
zwar entflohen, aber ihre Fährte sei entdeckt.

Dalzell, welcher eine lange Unterredung mit
Mr. Keene gehabt hatte, wurde bleich. Hatte Keene
seine Schritte ausforscht? Sollte er als ein er-
bärmlicher Glücksjäger denunciert werden, weil er
dieses Mädchen geheiratet hatte, ohne daß es ge-
wußt hatte, welchen Standes es war? Der häß-
liche Mund unter seinem Schnurbarte verzog sich
krampfhaft. Er lehnte sich an einen Thürpfosten,
um seine Aufregung zu verbergen.

„Oh, Keene,“ sagte der Graf wehmüthig, „wie
soll ich Ihnen je danken oder Sie belohnen? Bringen
Sie sie mir, alter Freund, sobald Sie können. Ich
werde nicht eher wieder ruhig sein, als bis ich sie
gesehen habe.“

Mr. Keene war mit seinen Mittheilungen zu
Ende. Dalzell sah dies und entfernte sich bald

darauf, denn Aufregung, Wuth und Zorn kochten
in ihm.

„In einigen Tagen wird er Mrs. Ryan und
Polette auffindig gemacht haben,“ sagte er für sich.
„Es wird sich herausstellen, daß ich sie seit jener
Nacht kenne, wo Lockham mir das Weib zeigte.
Was soll ich thun? Ich will mich nicht fangen
lassen, wie ein von den Hunden gehegtes Wild.
Ich muß Zeit gewinnen. Aber was soll ich jetzt
thun?“

Er begab sich auf sein Zimmer, veränderte
etwas an seinem Anzuge und begab sich dann in
Mrs. Ryans neue Wohnung.

Polette war, wie gewöhnlich, in der Singpiel-
halle. Mrs. Ryan saß allein in einem sehr hübschen
und freundlichen Zimmer.

„Was ist geschehen?“ fragte ihn die Witwe,
als er mit düsterer Miene eintrat. „Sind Sie
krank?“

„Körperlich nicht,“ antwortete Dalzell, sich
schwerfällig auf ein Sopha werfend. „Ich habe
Ihnen eine wichtige Mittheilung zu machen und die
Zeit dazu ist nun gekommen. Wissen Sie, wer
meine Frau in Wirklichkeit ist?“

Die Frau erschrak und wurde bleich, wäh-
rend sie wie Espenlaub zitterte.

Tirol nach dem nämlichen Prinzipie notwendig, und die Bestellung eines eigenen Landtages für Südtirol könnte nach jener ersten Abschlagzahlung — wie sich der italienische „Trentino“ ausdrückte — wol nur als eine Frage der Zeit angesehen werden.

Als daher die Debatte über jene Ausschußanträge am 15. d. im Abgeordnetenhaus stattfand, traten jene verfassungstreuen Abgeordneten, die für die Gewährung der Ausschußanträge plaidierten, mit großer Reserve hiefür ein. Sowol der tirolische Abg. Hofer — ein Enkel des gefeierten Sandwirthes — als auch Dr. Herbst erklärten ausdrücklich, daß mit den zu fassenden Beschlüssen den Rechten des Tiroler Landtages wegen Absonderung des Landesvermögens, wegen Bestellung einer eigenen Section des Landesauschusses durchaus nicht vorzuzugreifen sei und der Fortbestand der einen Landesvertretung für das ganze Land einer selbstverständlicher sei.

Doch selbst das Eintreten eines Führers von der Bedeutung des Dr. Herbst vermochte nicht sämtliche Mitglieder des Klubs der Linken zu überzeugen, daß das vom Ausschusse beantragte politische Experiment mit Rücksicht auf ähnliche zu gewärtigende nationale Ansprüche den gesamtstaatlichen Interessen zuträglich sei.

Doch neigte sich die überwiegende Mehrheit der Mitglieder des Klubs der Linken sowie der beiden Fortschrittclubs zugunsten der Welschtiroler, auch im Centrumsklub hatten die Ausschußanträge Befürworter gefunden.

Bei solcher Zersplittertheit in der Verfassungspartei lag demnach die Entscheidung der Frage in den Händen der Rechtspartei und des Polenklubs.

Die erstere beantragte durch ihr Mitglied, den tirolischen Landesauschussesmitglied Dr. Graf, der in der Debatte zuerst das Wort ergriff, den Uebergang zur Tagesordnung; die von ihm vorgebrachten Bemerkungen gegen die Ausschußanträge waren durchaus sachgemäß, sie enthielten nichts das Nationalgefühl der Südtiroler Beleidigendes, sondern beleuchteten in schlagender Weise die Unausführbarkeit der geplanten Zweiteilung der politischen Administration, der Amtierung eines eigenen, ohne Landeshauptmann fungierenden Landesauschusses bei dem Fortbestande des Tiroler Landtages, dessen autonome Stellung für das ganze Land doch niemand angetastet wissen will.

Eines der wichtigsten Argumente für die Stattegebung der Wünsche der Welschtiroler, wovon sowol der Ausschußbericht als auch Dr. Herbst Gebrauch machten, war die Berufung auf die Autorität des Grafen Hohenwart, des einstigen Regierungsvorstehers in Trient. Als dieser später Minister-

präsident wurde, ließ er eine Kreisordnung für Südtirol ausarbeiten, wozu jenen Landesheilen eine nahezu selbständige Stellung gewährt werden sollte. Der gegenwärtige Führer der Rechtspartei bemerkte dagegen zur nicht geringen Ueberraschung der welschtirolischen Abgeordneten, daß jenes Elaborat nur als ein Referentenentwurf anzusehen sei, worüber erst die Vereinbarungen zwischen den beiden Parteien in Tirol einzuholen gewesen wären, und daß die darin angeführten Kreisvertretungen keineswegs als selbständige autonome Organe aufzufassen gewesen seien, sondern als unter der Landesvertretung stehend. Zum Schluß dieser Ausführungen erklärte Hohenwart, daß er „mit großer Entschiedenheit gegen die Anträge des Ausschusses stimmen werde.“

Eine ähnliche Erklärung gab der ebenfalls der Rechtspartei angehörige Führer der czechischen Mährer Dr. Pražal ab, derselbe meinte, nicht mit allen Ausführungen des tirolischen Abgeordneten Dr. Graf einverstanden zu sein, namentlich finde er die Creierung eines eigenen Landesparlamentes für Südtirol gerechtfertigt, er müsse jedoch gegen die Ausschußanträge stimmen, „weil er für eine selbständige Stellung Südtirols unmöglich einstehe und nicht dafür stimmen könne, daß vom Reichsrathe ein Wunsch ausgesprochen werde, dessen Beurtheilung nur dem Lande Tirol zusteht.“

Bei der Abstimmung über den ersten Ausschußantrag, betreffend die Creierung einer eigenen politischen Verwaltungsbehörde für Südtirol, wurde, da das Resultat mittelst Aufstehens und Sitzbleibens ein zweifelhaftes erschien, zum Namensaufrufe geschritten. Hierbei ergab sich das überraschende Resultat, daß 95 Abgeordnete mit „Ja“ und 95 mit „Nein“ gestimmt hatten, der Antrag war somit gefallen.

Wie aus dem uns vorliegenden stenografischen Berichte jener Sitzung zu ersehen ist, stimmten gegen den Antrag sämtliche anwesende Polen, sämtliche anwesende Mitglieder der Rechtspartei, darunter auch die czechischen Mährer und 41 Mitglieder der verschiedenen verfassungstreuen Fraktionen.

Unter den Abgeordneten, die mit „Ja“ stimmten, finden wir nur Mitglieder der verfassungstreuen Klubs nebst denen der Ruthenenfraction, die bekanntlich in politischen Fragen gegen die Polen zu stimmen pflegt.

Ebenso ergab die der weiteren Abstimmung wegen des südtirolischen Landesparlamentes ein negatives Resultat. Somit hat eine Frage, in der die Welschtiroler alle ihre Hoffnungen auf den Reichsrath gesetzt, weshalb sie auch liberale Abgeordnete in

diesen Vertretungskörper entsendet hatten, eine zu ihren Ungunsten lautende Entscheidung erhalten.

Mit dieser Abstimmung ist aber auch das Verdict des höchsten Vertretungskörpers über das Zukunftreich „Slovenien“ gefällt, ein Verdict, dem zufolge das nationale Programm wird wol wesentlich modificiert werden müssen, zumal — wie wir dies im nächsten Artikel nachweisen wollen — die arme Mutter „Slovenia“ von den zu ihrer Verteidigung in den Reichsrath entsendeten slovenischen Volksvertretern auf das schmachlichste im Stich gelassen wurde.

Noch eine Kriegserklärung.

Wie das Wolff'sche Telegrafienbureau aus Paris erfährt, steht eine Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei nahe bevor. Auf der Insel Kreta droht eine Empörung auszubrechen, in Canea fand eine Versammlung der christlichen Deputierten dieser Insel statt, welche folgende Fundamental-Artikel aufgestellt hat:

1.) Volle Durchführung des organischen Statuts, wie dasselbe im vergangenen Jahre von der Versammlung der christlichen Deputierten modificiert worden und wonach also die Verwaltungs-Beamten, die Eparchen und die Vorstände der Provinzabtheilungen nach Maßgabe der christlichen und mohamedanischen Bevölkerung gewählt werden sollen.

2.) Wahl eines christlichen General-Gouverneurs durch die Bevölkerung und Bestätigung desselben durch den Sultan.

3.) Feststellung eines jährlichen Tributs, dessen Höhe von einem europäischen Schiedsgerichte bestimmt werden soll.

4.) Das so veränderte Verfassungs-Statut der Insel soll nach erfolgter Sanctionierung seitens des Sultans unter die Garantie der europäischen Mächte gestellt werden.

Vom Kriegsschauplatze.

Obgleich die bereits in Rumänien eingerückte russische Armee eine numerische Stärke aufweist, wie sie noch keine vordem in allen früheren russisch-türkischen Kriegen hatte, so ist es doch positiv, daß neue beträchtliche Truppenmassen aller Waffengattungen aus allen Theilen des russischen Reiches schon demnächst die Donau-Armee verstärken werden. Seitens der Russen werden fortwährend Streitkräfte in die kleine Walachei dirigiert. In zehn Tagen dürften zwischen Turn-Severin und Kalafat bei 20,000 Mann concentrirt sein, um

Fortsetzung in der Beilage.

Ihre Augen drückten plötzlichen Schreck und grenzenlose Furcht aus.

Dalzell war von seinen eigenen Bedrängnissen zu sehr erfüllt, um ihre Aufregung zu bemerken.

„Ich will Ihnen sagen, wer sie ist,“ rief er aus. „Blanche Derwyn ist das einzige Kind Georg Derwyns, des dritten und jüngsten Sohnes des Grafen von Thorncombe.“

„Nicht möglich!“ rief die Frau unglaublich aus.

„Da Georg Derwyn todt ist, wie seine Brüder, ist seine Tochter die Erbin. Ich wußte das, als ich Volette heiratete. Ich heiratete sie, weil sie die Erbin der ungeheuren Thorncombe'schen Reichthümer ist.“

Mrs. Ryan wich aschfahl und zitternd in den Schatten zurück.

„Lord Thorncombe's Advokat sucht sie überall,“ fuhr Dalzell fort. „Er ist bereits auf Ihrer Spur. Ehe die Woche um ist, wird er Sie hier ausfindig gemacht haben. Ich will Lord Thorncombe die Eröffnung meiner Heirat auf meine Art und zu einer gelegenen Zeit machen; aber ich will mir die Gesichte nicht gewaltsam entreißen lassen, so lange ich nicht bereit bin, sie zu erzählen. Sie müssen mir helfen!“

„Ich will Ihre Skavin sein,“ sagte die alte Fran mit unruhiger Hast, noch tiefer in den Schatten zurückweichend. „Was soll ich thun?“

„Er darf Sie nicht hier finden. Sie müssen sofort eine neue Wohnung suchen und dieselbe morgen beziehen. Sagen Sie ihrer Hauswirthin, daß Sie England morgen verlassen. Vertauschen Sie Ihren Namen mit einem gewöhnlicheren. Smith ist der rechte — Mrs. und Miß Smith.“

„Ich will es thun, wir wollen morgen gleich nach dem Frühstück von hier ausziehen.“

„Ich muß Volette heute noch sprechen,“ fuhr Dalzell fort, „ich werde sie hier erwarten!“

Er mußte bis Mitternacht warten und benutzte die Zwischenzeit, um Mrs. Ryan Wort für Wort ihre künftige Handlungsweise einzuprägen.

Er sah sich, daß sie im höchsten Grade erschreckt war und sich sogar vor ihm zu fürchten schienen. Aber nach und nach schienen sie Muth zu fassen, und zur Zeit, als Volette erhob und athemlos nach Hause kam, war sie in fast ebenso kühler und berechnender Stimmung, als Dalzell selbst.

Volettens Gatte hatte in letzter Zeit die Gewohnheit gehabt, sie zwei- bis dreimal wöchentlich zu besuchen, nicht öfter. Sie fürchte die Stirne, als sie ihn sah, und ihre leeren, schwarzen Augen durchforsteten neugierig sein Gesicht, als sie ausrief:

„So, bist du also wieder vom Lande zurück? Hast du mir etwas gebracht?“

„Heute nicht, Volette.“

„Setz dich, Volly,“ sagte Mrs. Ryan. „Dein Mann hat dir etwas Wichtiges zu sagen.“

Dalzell enthüllte seine Pläne; aber er gebrauchte die Vorsicht, Volette früher gleichfalls durch einen heiligen Eid zum strengsten Stillschweigen und zur unverbrüchlichen Treue gegen ihn zu verpflichten, wie er es bei Mrs. Ryan gethan hatte. Er wußte, daß sie es nie wagen würde, einen Eid zu brechen, und er schloß sich an, ihr zu sagen, was er von ihr fordere, theilte ihr aber nicht mit, daß sie die Enkelin eines Grafen sei. Er sagte ihr nicht einmal, daß sie nicht Mrs. Ryans Tochter war, sondern sparte die Mittheilung für ein andermal auf.

Um zwei Uhr morgens lehrte Dalzell nach Thorncombe House zurück.

„Morgen werden sie eine neue Wohnung beziehen,“ sann er, als er zu Bette ging. „Und am nächsten Tage werde ich Lord Thorncombe eröffnen, daß seine Enkelin gefunden ist, und ich will sie zusammenführen. Nur noch zwei Tage, mein Lord Thorncombe, und dann sollen Sie Ihre Enkelin in die Arme schließen.“

(Fortsetzung folgt.)

sich, wie es heißt, möglichenfalls mit Serbien zu vereinen.

Die russische Armee zahlte bisher alles in Gold; von jetzt ab werden nach Artikel 23 der Convention Summen über 500 Francs in Bons bezahlt. Die Hitzspitaler in Bukarest werden den Russen eingeräumt; ein großes Spital wird neu errichtet. Die unterbrochene Verbindung zwischen Slatina und Krajowa ist noch nicht hergestellt.

Reuters „Office“ meldet aus Erzerum vom 22. d. M.: „Der linke russische Flügel, welcher bei Ipele campierte, ist bis zwei Stunden bis Rakulissa vorgerückt. Ein türkisches Detachement befindet sich in Toprak-Kale bei Bepele. Sieben Stunden vom Lager Ahmed Mukhtar entfernt recognoscieren zwei Kosakenregimenter, um Lebensmittel für den rechten russischen Flügel zu beschaffen.“

Der Aufstand im Kaukasus dürfte bereits größere Dimensionen angenommen haben, als die Russen eingestehen wollen. Wie verlautet, soll nämlich unter General Kauffmann eine dritte Armee gegen die aufständischen Stämme des Kaukasus aufgestellt werden.

Politische Rundschau.

Laibach, 26. Mai.

Zuland. Die „Wiener Ztg.“ vom 24. d. veröffentlicht das Gesetz über die Nachtragsschuld zum Staatsvoranschlag für das Jahr 1877. Nach Artikel 3 dieses Gesetzes wird der Finanzminister ermächtigt, zur Deckung des Abganges, welcher sich, wenn den gesamten Nachtragsansprüchen von 4.654,073 fl. die Bedeckung von 2.627,700 fl. entgegengestellt wird, mit 2.026,373 fl. ergibt, ferner zur Aufbringung des zu Zwecken des Staats-Eisenbahnbaues, des Ankaufes der Braunau-Strassenwalchner und der Unterstützung der Dux-Prager Eisenbahn und der Nothstandsbauten in Niederösterreich erforderlichen Betrages von 6.875,000 fl. Obligationen der auf Grund des Gesetzes vom 18ten März 1876 geschaffenen, in Gold verzinslichen Rente zu begeben, eventuell, so lange diese Begebung nicht stattgefunden hat, die nöthigen Beträge im Wege einer schwebenden Schuld zu beschaffen.

Graf Andrassy hat an die rumänische Regierung eine Note, betreffend die freie Schifffahrt auf der untern Donau, gerichtet. Die Note soll eine ganz entschiedene Sprache führen. Es heißt darin, das Wiener Kabinett glaube sich umsomehr zu der Hoffnung berechtigt, daß der Donau-Uferstaat Rumänien seinen Anschauungen Rechnung tragen werde, als selbst Rußland, die kriegsführende Macht, sich gedrungen sieht, die Rechtmäßigkeit der österreichischen Forderungen anzuerkennen.

Am 1. Juni findet in Wien eine vom Finanzminister veranlaßte Besprechung statt, bei welcher die nunmehr projektierten Änderungen legislativer und administrativer Natur in Bezug auf das Grundsteuer-Regulierungs-Geschäft zur sachgemäßen Erörterung kommen sollen.

Das „Neue Wiener Journal“ verzeichnet das Gerücht, daß Oesterreich-Ungarn Bosnien, die Herzegowina und Serbien zu einer secundogenitur zusammenschaffen und unter die Herrschaft des Erzherzogs Friedrich stellen wolle. Eine gleiche Mittheilung erhält der „Klopp“ aus Berlin. — Es verlautet, daß der ungarische Minister des Innern vorgestern ein Ausfuhrverbot für Waffen und Schießbedarf erlassen habe.

Ausland. Die „National Zeitung“ schreibt: „Mit der Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin hat sich ein überaus geschäftiges Treiben im auswärtigen Amte entwickelt. Der Reichskanzler arbeitet viel und anhaltend mit seinem Sohne Herbert und dem Legationsrath Holstein, woraus das persönliche Eingreifen Bismarcks in die Geschäfte ersichtlich ist. Ein reger Depeschverkehr ist mit allen deutschen Botschaftern im Gange, besonders lebhaft ist derselbe mit der italienischen Regierung.“

Der „Moniteur“ glaubt zu wissen, daß in der jüngsten Zeit zwischen Mac Mahon und dem

Fürsten Hohenlohe sehr freundschaftliche und beruhigende Worte ausgetauscht wurden.

Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Vize-Admirals Gicquel de Tousses zum Marineminister in Frankreich.

Die rumänische Regierung hat den Verkehr für österreichische Dampfschiffe auf der Donau freigegeben.

Russische Journale sprechen sich über das neue französische Kabinett übereinstimmend ungünstig aus. Die „Agence Russe“ dementiert auf das entschiedenste die Nachricht, daß Rußland über die Donau in Serbien einzurücken beabsichtigt und daß die serbischen Minister dem Fürsten Milan gerathen hätten, die Unabhängigkeit Serbiens und den Krieg gegen die Türkei zu erklären. Rußland werde vielmehr die Neutralität Serbiens respectieren. Die Frage der Unabhängigkeit Serbiens sei eine Frage der Zukunft und nur unter vollem Eindrücken der europäischen Mächte lösbar.

In Spanien wurden einige cantonalistische Verschwörer verhaftet und den Gerichten überliefert, nachdem deren Schuld aus aufgefangenen Documenten klargestellt ist.

Zur Tagesgeschichte.

— Zum Triester Ausfluge. Am 24. d. M. begaben sich die Minister und Reichsrathsmitglieder zum Klopffarsenale; hier fand der Stapellauf des neuen Schrauben-Dampfers „Argo“ statt, welcher von den Gästen und einem zahlreichen Publikum mit Hurrarufen begleitet wurde und in musterhafter Weise verlief. Hierauf folgte die Besichtigung der technischen Etablissements. In der Eisengießerei erregte ein eigens vorbereiteter Flackguß flüssigen Eisens in die Buchstabenform „Willkommen“ Bewunderung. Nach Besichtigung sämtlicher Räume erfolgte der Stapellauf des Dampfers „Nix“ auf Elips, wonach sich die Gäste an Bord des aus dem Trockenock ausgelassenen Ostindienfahrers „Pollux“ nach San Rocco zur Besichtigung der Schiffswerfte des Stabilimento tecnico begaben, wo das im Bau begriffene Casemattschiff „Tegetthoff“ mit seinen kolossalen Dimensionen großes Interesse erregte. Während der Fahrt nach Miramare wurde an Bord des „Pollux“ ein Dejeuner eingenommen, welches vom Klopff in splendorreicher Weise arrangiert war. Dr. Herbst toastierte auf den Klopff, Verwaltungsrath Schröder im Namen des Klopff auf die Abgeordneten. Um 6 Uhr abends fand im Redoutensaal zu Ehren der Gäste ein Festbankett statt. Der Saal war mit dem Bilde des Kaisers, den Wappen aller österreichischen Provinzen sowie mit Fahnen und Guitlanden reich geschmückt. Bürgermeister d'Angeli brachte auf Se. Majestät den Kaiser, den Förderer der Interessen Triests, einen Toast aus, welcher mit begeisterten dreimaligen Hochs aufgenommen wurde. Die Zivilkapelle intonierte die Volkshymne. Handelskammerpräsident Brüll toastierte auf die werthen Gäste. Dr. Herbst ergriff das Wort: „Die Abgeordneten sind der freundlichen Einladung Triests gern und freudig nachgekommen. (Beifall.) Aus dem Osten des Reiches, wie aus den industriereichen Ländern des Nordens, die von der Entwicklung Triests so viel erwarten, aus den schönen Alpenländern, deren wirtschaftliche Entwicklung innig zusammenhängt mit der Entwicklung Triests, vor allem aber aus dem Kernlande des Reiches und aus dessen Centrum, der Reichshauptstadt, deren Vorsehung innig verknüpft ist mit dem aller Theile des Reiches und die es tief und schwerlich empfindet, wenn das Vorsehen irgend eines Theiles einen Rückschritt macht (Beifall), sind wir hierher gekommen. Nicht Neugierde des Touristen führte uns hierher, sondern die Ueberzeugung von der Wichtigkeit Triests für das ganze Reich, die Ueberzeugung, daß nichts, was Triest frommt, dem Reiche gleichgültig sein kann (lebhafter Beifall), und daß alles, was Triest schädigt, auch vom ganzen Reiche empfunden wird. (lebhafter Beifall.) Was uns hierher führte, ist das Streben, dieser Ueberzeugung und dem lebendigen Interesse Ausdruck zu geben, welches ganz Oesterreich für Triest empfindet. Wir haben in der glänzenden Aufnahme, die Sie uns bereitet, den Beweis Ihrer Sympathie für uns gefunden; seien Sie überzeugt, daß diese Sympathie eine gegenseitige ist und daß die Eindrücke, die wir aufgenommen, niemals verschwinden werden. (lebhafter

Beifall.) Vor geraumer Zeit ist Triest, in klarer Erkenntnis der Bedingungen seines Gedeihens, freiwillig in den Verband der österreichischen Monarchie eingetreten; möge ihm in inniger Gemeinschaft mit dem Reiche eine glückliche Zukunft beschieden sein (Applaus), möge die österreichische Kaiserstadt Triest, ihr zum Ruhm und dem Reiche zum Frommen, gedeihen.“ (Stürmische Hochs und Bravo's.) Darauf toastierten Abgeordneter Wittmann auf Herbst, Weber auf die Zukunft Triests, der Vizepräsident d'Angeli auf die anwesenden Minister des Handels, der Finanzen und des Unterrichts, Dr. Stremaier unter stürmischem Beifall auf die reichstreuere Bevölkerung und die „Adelissima città Trieste.“ Abends fand auf der Piazza Grande Serenade mit Militärmusik statt.

— Kasernbrand. Dem „P. M.“ wird aus Rakosca berichtet: „Die hiesige städtische Kavalleriekaserne ist abgebrannt; vierzig Pferde und zwei arabishe Hengste wurden ein Opfer der Flammen. Der Schaden beträgt 15,000 fl.“

— Ueberschwemmung. Die Maros durchströmte den Damm bei Deszt und inunbete 800 Joch Anbau; wenn der Comitatsdamm nicht widersteht, dann ist ein großer Theil des Banats gefährdet. Der Wasserstand der Theiß ist bei Szegedin 24 Fuß 4 Zoll hoch. Der Plattensee ist im Steigen begriffen. An mehreren Orten sind die Eisenbahndämme beschädigt.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Landtagswahl.) Die Landesregierung für Krain hat mit Kundmachung vom 26. d. zur Vornahme der neuen Wahlen für den Krainer Landtag folgende Tage festgesetzt: I. für die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden in den durch die §§ 7 und 8 der Landtags-Wahlordnung bestimmten Wahlorten den 7. Juli 1877; II. für die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Märkte in den durch die §§ 3 und 4 der Landtags-Wahlordnung bestimmten Wahlorten, dann für die Wahl der Abgeordneten der Handels- und Gewerbelammer in Laibach den 10. Juli 1877; III. für die Wahlen der Abgeordneten des großen Grundbesitzes in Laibach den 14. Juli 1877. Die näheren Bestimmungen über die Stunde des Beginnes der Wahlhandlung und die dazu bestimmte Lokalität werden die den Wählern zu erfolgenden Legitimationskarten enthalten.

— („Marob“ und der Krieg.) Das Organ der Jungslaven läßt dem Ausdruck seiner Freude über die Unabhängigkeits-Erklärung Rumäniens vollen Lauf. „Marob“ sagt: „Rumänien hat sich unabhängig erklärt, wir Slaven wünschen den Rumänen die Unabhängigkeit, obwohl sie derselben nicht würdig sind, dieselbe nicht selbst, nicht mit eigenen Kräften verdient haben. Die Rumänen sind erst jetzt, wo für sie Rußland die Hauptarbeit leistet, in Action getreten. Das Verdienst und der Ruhm der Rumänier wäre ein großes gewesen, wenn sich die Rumänen zu jener Zeit als Helden gezeigt hätten, als das heldenmüthige Serbien allein gegen die Türkei kämpfte. Ohne Zweifel wird Oesterreich Bosnien besetzen, das slavische Element wird sich in unserer Monarchie vermehren, für alles übrige wird der Geist der Zeit und das zukünftige Glück unseres Stammes sorgen.“ — Wir bewundern den prophetischen Geist des nationalen Blattes, der mit voller Sicherheit die Besetzung Bosniens durch Oesterreich, beziehungsweise die Annexion Bosniens von Seite Oesterreichs proclamirt. Das nationale Blatt feiert heute schon die Stärkung des slavischen Elementes. Unter Stärkung des slavischen Elementes verstehen „Marob“ und seine Genossen: Ausmerzungen des deutschen Elementes aus Amt, Schule und Land; Fortdauer der Willkürherrschaft der national-kerischen Parteiführer auf Kosten des Landes und seiner Steuerträger; weitere eifrige Pflege der Volksverdummung unter dem Protectorate der unsehlbaren Klerik; Vorsehung vom Verbanke mit Gesamtoesterreich und Anschluß an das projektierte große slavische Reich unter den Fittigen des russischen Mars. Das sind die Eier, die der „Geist der Zeit“ und das „zukünftige Glück des slavischen Stammes“ ausbrüten will! Aufgabe der liberalen Partei ist es, die Stärkung des „slavischen Elementes“ in Oesterreich mit aller Energie und unter Anwendung aller erlaubten Mittel zu verhindern. Im Lande der Czaren ist man bereits zur Erkenntnis gelangt, daß heute auch dort nicht die Stärkung des „slavischen“, sondern jene des deutschen, verfassungsmäßigen Elementes zur dringenden Nothwendigkeit geworden ist.

— (Leichenfeier.) Heute um 10 Uhr vormittags fand die kirchliche Einsegnung der Leiche der am 24. d. M. in Laibach verstorbenen Frau Eugenie Gräfin Auer-Sperg, geb. von Latimovits im Trauerhause statt. Nach vollzogener Einsegnung setzte sich der Leichenzug von der Herrngasse aus über den Kongressplatz, durch die Schellenburggasse und Wienerstraße gegen den Südbahnhof in folgender Ordnung in Bewegung: Der Fackelträger, der Träger der großen Trauerfahne, acht Kranzträger, der Kreuzträger, die Trauermusik, die männliche Dienerschaft der in Laibach domicilierenden Herrschaften, der Kapuziner-Convent, Kranz- und Fackelträger, der fungierende Dompfarrer mit Assistenz, der prächtige, mit sechs Rappen bespannte Leichenwagen mit dem mit Kränzen und Familienwappen gezierten Sarge. Dem Sarge folgten: der hinterbliebene Ehegatte Alfons Graf zu Auer-Sperg, der Bruder und die hier anwesende und domicilierende Verwandtschaft der Verstorbenen, die weibliche Dienerschaft der hiesigen Herrschaften, Vertreter der Adelsfamilien, der Landespräsident A. v. Widmann mit mehreren Regierungsräthen, der Fürstbischof Dr. Pogatsch mit einigen geistlichen Würdenträgern, der Landeshauptmann Dr. A. v. Kastenegger mit einigen Landtagsmitgliedern, Bürgermeister Lachan in Begleitung mehrerer Gemeinderäthe, Angehörige des Standes der Staatsbeamten, Advokaten, Notare und hier garnisonierende Offiziere und eine ansehnliche Schar selbsttragender Herren und Damen aus allen Gesellschaftskreisen. Nach erfolgter zweiter kirchlicher Einsegnung ging der Sarg unter Begleitung mittelst Eisenbahn zur Familiengruft nach Vorjoh in Ungarn ab. Die Leichenbestattungsanstalt Doberlet leitete das ganze Arrangement des Leichenzuges mit gewohnter, als ganzer Umficht und in den erhabenen Formen.

— (Aus dem Vereinsleben.) Bei der letzten Generalversammlung des slovenisch-dramatischen Vereines in Laibach ging es äußerst hitzig zu, es wehte scharfe Luft, Wuth und Donner entlief sich über die Häupter der nationalen Kräfte, „Gospod“ A. K. S. v. e. c., dessen als vorzüglich gepriesene Bühnenwerke (?) beim slovenischen Publikum nichts weniger als sympathischen Anklang finden, zog gegen die Leitung des dramatischen Vereines ins Feld, die heimische Originalprodukte und Stoffe beiseite lege (?) und zu Uebersetzungen aus dem Deutschen und Französischen greife. A. K. S. v. e. c. stieß mit Stentorsstimme den Mahnruf aus: „Wählet lieber Bühnenwerke aus dem Griechischen, Kroatischen und Russischen!“ Vielleicht befolgt die Vereinsleitung diese Mahnung und setzt in der nächsten Theateraison: „Marianka, die gebildete böhmische Köchin“, „Das neue südslavische Königreich“, „Die Krawatten“, und die „Russische Knete“ auf das Repertoire. Eines der Vereinsmitglieder ergriff das Wort zur thatsächlichen Bemerkung: daß die slovenische Intelligenz deshalb lieber das deutsche Theater besuche, weil auf der deutschen Bühne besser gespielt werde, als auf der slovenischen. Aus dem ganzen Verlaufe der letzten slovenischen Theateraison und auf Grund ihrer ungünstigen Resultate erwächst für den in der nächsten Session zusammentretenden Landtag die Pflicht, im Landesbudget die Ausgabenpost „Subvention für den slovenisch-dramatischen Verein“ ohne Debatte zu streichen.

— (Generalversammlung.) Morgen vormittags um 11 Uhr findet im hiesigen Gemeinderathssaale die Plenarversammlung des ersten Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsvereins statt.

— (Kasino-Restaurationsgarten.) Morgen konzertiert die Militärmusikkapelle im Garten der Kasino-Restaurations. Zur Ausführung gelangt folgendes Programm: 1.) Ouverture zur Oper „Dinorah“ von Meyerbeer; 2.) „Der König hat's gesagt“, Ouverture von Strauß; 3.) Serenade von Gounod; 4.) Fragmente aus „Giroflé Girofla“ von Lecocq; 5.) Ouverture zur Oper „Robespierre“ von Elolf; 6.) „O schöner Mai“, Walzer von Strauß; 7.) Cabatine aus der Oper „Barbiere de Seville“, von Rossini; 8.) Polpourri aus „Fledermaus“ von Strauß; 9.) „Die nächtliche Heerschau“, großes Quodlibet; 10.) „Sturmschritt“, Polka schnell von Strauß; 11.) Egyptischer Marsch von Strauß; 12.) Hatinha-Marsch.

— (Aus den Nachbarländern.) Aus Urzeiten besteht, wie der Grager „Tagespost“ erzählt wird, in der Bevölkerung der Gemeinde Rutenberg, Pfarre St. Lorenzen an der Kärntnerbahn, die Sage, daß im Bereiche dieser Gemeinde vormalig ein mächtiger heidnischer Heerführer in einem goldenen Sarge begraben liege. — Mancher

Bauer hat im Hinblick auf diese Sage viel tiefere Spatenstiche gemacht, als es notwendig ist, um diese Grabstätte zu entdecken, allein vergebens. Nun gibt seit einigen Tagen eine Inschrift des Gemeindevorstandes von Rutenberg an, daß es ihm gelungen sei, diese Grabstätte ausfindig zu machen, und ist dieselbe unter Beistellung einiger Alterthumsforscher am 24. d. M. ausgedeckt worden. — Die klerikalen Blätter in Kärnten sind voll des Lobes über die Wirkungen der Missionspredigten der Jesuiten, sie gerathen bei ihren Lobpreisungen in solch hochgradige Ertause, daß sie dem einheimischen Weltpriesterstande ein öffentliches Armuthszeugnis ausstellen; sie bemerken, daß es dem Landvolke wolthue, statt gewöhnlicher Speise einmal exzellente Feiertagskost zu genießen. Weltliche Blätter dagegen melden, daß es den Jesuiten wolthue, in den kärntnerischen Pfarrhöfen anstatt frugaler Klosterkost mit seinen Speisen und edlem Sittenwein reichlich besetzte Tische zu finden. — In Klagenfurt soll ein „Antikubadecher-Verein“ gegründet werden.

— (Agio-Zuschlag) Laut Verordnung des Handelsministeriums wird für den Monat Juni der Agio-Zuschlag, welcher zu den Gebühren für die Beförderung der Depeschen nach außereuropäischen Staaten zu erheben ist, auf dreizehn Prozent und der Annahmewerth eines Zwanzig-Francs-Stückes (Napoleon's) bei den k. k. Telegraphen-Stationen mit 10 fl. 35 kr. 5. B. in (Staats- oder Bank-) Noten festgesetzt.

— (Zur Klärung.) Nach einer Kundmachung des Handelsministeriums ist ein vierter Nachtrag zur Klärungsordnung vom 19. Dezember 1872 erschienen, und zwar zu den §§ 13, 15 und 16, „Zulassung von Holzmaßen für trockene Gegenstände aus gebogenem Holze (Spanmaße) zur Klärung und Stempelung betreffend.“

— (Unser Vaterland.) Ein illustriertes Prachtwerk unter obigem Titel beginnt soeben in Lieferungen zum Preise von 50 kr. zu erscheinen. Der textliche Theil ist unter Mitwirkung mehrerer in Reisebeschreibungen renommierter deutscher Schriftsteller, als: Hörmann, Kaufmann, Rosenger, Steub, Stieler, Zingler u. v. d. H. Schmid redigiert; die Illustrationen stammen aus der Hand der bewährtesten Künstler dieses Genres, wie: E. G. v. D. v. f. r. g. g. Die erste Serie enthält die deutschen Alpen: Tirol, Vorarlberg, bair. Gebirge, Salzammergut, Steiermark und Kärnten. In Jg. v. Kleinmayr & Fiedor Bamberg's Buchhandlung, woselbst auch Pränumerationen abgenommen werden, erliegen die zwei ersten Lieferungen dieses Prachtwerkes zur Ansicht; auch werden diese zwei Hefte auf Wunsch in die Wohnung gesandt. Näheres bringt der ausführliche Prospect, welcher dem heutigen „Laibacher Tagblatt“ für die Stadtabonnenten beiliegt.

Abonnements - Einladung.

Mit 1. Juni 1877 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“ Bis Ende Juni 1877:

Für Laibach — fl. 70 kr.
Mit der Post 1 fl. — kr.

Bis Ende August 1877:

Für Laibach 2 fl. 10 kr.
Mit der Post 3 fl. — kr.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 kr.

Auf das „Laib. Tagblatt“ kann täglich abonniert werden, doch muß das Abonnement immer mit Schluß eines Monats ablaufen.

Witterung.

Laibach, 26. Mai.

Morgens Nebel, nicht lange anhaltend, dann theilweise heiter, sonnig, windstill. Wärme: morgens 7 Uhr + 7.7°, nachmittags 2 Uhr + 17.7° C. (1876 + 13.0°; 1875 + 22.3° C.) Barometer im Fallen 785.80 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 10.6°, um 5.2° unter dem Normale; 8.50 mm. Regen.

Verstorbene.

Den 25. Mai. Elisabeth Wabla, Zigarrenfabrik-Arbeiters Wittin, 48 J., Deutsche Wasse Nr. 7, Blutergussung. — Lorenz Willadit, Arbeiter, 41 J., Zivilspital, Lungenerkrankung. — Jakob Zeglar, kaiserlicher Rind, 10 Mon., Wienerstraße Nr. 35, Tuberkulose.

Angekommene Fremde

am 26. Mai.

Hotel Stadt Wien. Braune, Apotheker; Hütter, Krainer, Stampf, Jonke, Pogorelec und Krij, Gottschee. — Kraichl, Majer, Ronsburger, Löwinger, Wolf, Stöckl, Eslie, und Obfal, Reif, Wien. — Ehrenreich, Gutsche, Ponovitsch. — Wurk, Rsm., Freudenthal. — Laurentz, Rsm., Gursfeld. — Globocnik, Gutsche, Gismern. — Kransky sammt Frau, Haasberg.

Hotel Ciesant. Graf Alberti, Kammerer, Graz. — Pavelsch, Wien. — Schartinger, Messerschmid, Steyr. — Gollenz, Laibach.

Hotel Europa. Morl v. Morlenstein, Meut, und Blesch, Wien. — Gerner, Hiltz. — Friisch, Teisach. — Borilevit, Ugram. — Voknjak, Graz.

Wahren. Eisenstädter, Schlaming. — Braun, Wien. — Schollit, Belbes.

Telegramme.

Wien, 25. Mai. Die „Politische Korrespondenz“ meldet über die Rundgebung der Sofas, daß deren Deputation von der Kammer die Absetzung Mahmud Damats und Nedid Paschas, die Ersetzung Mulhars, endlich die Heimberufung Mithads verlangte. Die Erregtheit der Bevölkerung sei wachsend und eine revolutionäre Erhebung nicht ausgeschlossen.

Pest, 25. Mai. Der reichstädtliche Bankauschuß nahm die Bankvorlage zur Basis der morgen folgenden Spezialdebatte an.

Paris, 25. Mai. Mac Mahon besichtigte heute die Ausstellungsarbeiten. Der Handelsminister, den Generaldirektor der Ausstellung von diesem Besuche schriftlich benachrichtigend, sagte in seinem Schreiben, daß es notwendig geworden sei, die großen Interessen der Arbeit und des Friedens gegen die Intriguen derjenigen sicherzustellen, welche das Ausstellungswerk zum Nutzen politischer Leidenschaften compromittieren.

London, 25. Mai. Die Office „Reuter“ meldet aus Exzerum vom 24. Mai: Die Perser schlugen ein Lager auf von 10,000 Mann Infanterie, 2000 Mann Kavallerie, und zwar an der türkischen Grenze bei Selmar zur Behauptung der Neutralität.

Die Russen griffen gestern Kars an, das Feuer war beiderseits sehr heftig; das Resultat des Kampfes ist unbekannt.

Konstantinopel, 24. Mai. Infolge einer Rundgebung der Sofas und der Kammer, welche die Entlassung der Minister verlangt, wurde für Konstantinopel und Umgebung der Belagerungszustand proclamirt.

Wiener Börse vom 25. Mai.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Fremdbriefe.	Geld	Ware
Spez. Rente, 50. Pap.	68.45	68.15	Alte 50. Rente.	108.00	108.50
do. 50. R. in Silber.	64.30	64.40	do. 50. R. in 30 J.	87.00	87.25
do. von 1854	105.50	105.25	Ration. 5. R.	95.15	94.90
do. von 1860, ganz	108.00	107.95	Ung. Rente, 40. Rente.	88.40	88.50
do. von 1860, 50. Rente.	117.75	118.25			
Belmisch. v. 1864	133.50	134.00			
			Prioritäts-Obl.		
			Frank. Joseph-Bahn	87.50	88.00
			Öst. Nordwestbahn	87.50	88.00
			Siemensbahn	87.50	87.75
			Staatsbahn	157.00	157.50
			Siemens & S. Berg.	97.50	97.75
			do. Rente	—	—
			Grundent-Obl.		
			Siemensbahn	70.00	70.50
			Ungarn	73.50	74.00
			Aktien.		
			Anglo-Bank	68.00	68.25
			Arabianbank	124.50	124.75
			Depositenbank	124.00	125.00
			Edcompte-Bank	630.00	640.00
			Franko-Bank	—	—
			Handelsbank	—	—
			Nationalbank	700.00	710.00
			Öst. Bankgesellschaft	—	—
			Union-Bank	44.00	44.50
			Wohlfahrtbank	74.00	75.00
			Wohlfahrtbank	98.75	99.25
			Wohlfahrtbank	203.00	203.25
			Wohlfahrtbank	124.00	124.50
			Wohlfahrtbank	115.50	116.00
			Wohlfahrtbank	220.00	221.00
			Wohlfahrtbank	75.00	75.50
			Minzen.		
			Frank. Münz-Ducaten	6.12	6.15
			20-Francs-Münzen	10.25	10.30
			Öst. Münz-Ducaten	6.12	6.15
			Öst. Münz-Ducaten	113.50	114.00

Telegraphischer Kursbericht

am 26. Mai.

Papier-Rente 58.55. — Silber-Rente 64.30. — Gold-Rente 70.45. — 1860er Staats-Anlehen 108. — Bank-actien 771. — Kreditactien 135.10. — London 128.60. — Silber 112.75. — R. L. Münz-Ducaten 6.12. — 20-Francs-Stücke 10.31. — 100 Reichsmark 63.25.

Das neue Irrenhaus und seine Trabanten.

(Eine Volksstimme vom Lande.)

Durch eine Reihe von Jahren vernehmen wir aus allen Gauen und Bevölkerungskreisen des Landes Krain Klagen über die schwere Steuerlast, über Missethaten und andere Schicksalschläge. Zur Kategorie der letzteren können wir mit Fug und Recht auch die Mißwirtschaft der nun selig in dem Herrn entschlafenen national-kerikalischen Landtagsmajorität zählen, denn ihr haben wir die hohen Landesumlagen, die fühlbare Schädigung der Steuerträger, die Schritt für Schritt vorschreitende und immer größere Dimensionen annehmende Verarmung der ländlichen Bevölkerung, die immense Zahl von executiven Freiheiten des ländlichen Besitzes zu danken.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel trat in der zulezt abgewichenen Landtagsession die national-kerikale Majorität der Landesvertretung mit einem Projekte an das Tageslicht, das Zeugnis gibt, daß die biedere Bevölkerung des Landes Krain auf dem Gipfel des Chimborasso wirtschaftlicher Wohlhabenheit steht. Dieses Projekt, das den Säckel des Landes Krain um eine halbe Million Gulden erleichtern und die armen, mit Steuern und verschiedenen Zuschlägen überbürdeten Steuerträger zum größten Ueberflusse überdies mit einer achtprozentigen Landesumlage beglücken soll, dieses Projekt ist — das neu zu erbauende Irrenhaus in Studenz.

Einerseits das Wol des Landes und die Wolsahrt seiner Bewohner im Munde führend, andererseits die Dotierung eines Betrages von einer halben Million Gulden zur Erbauung eines neuen Irrenhauses, wie reimt sich dies zusammen? Heißt dies nicht mit den heiligsten Gefühlen der Bevölkerung eines Landes Spott treiben? Ist ein solcher Vorgang nicht rücksichtslos, den Charakter tiefer Corruption an sich tragend?

Fürwahr, dieser Vorgang ist für euch, ihr Selben der national-kerikalen Partei und für eure Clique von großer Bedeutung! Deshalb auch wird dieser Vorgang als ein großes Ereignis dargestellt, er wird in eurer nationalen Presse breitgetreten; er bietet euch die erwünschte Gelegenheit, die Bevölkerung vor der Verfassungskartei zu warnen, weil diese, wie ihr euch in euerem Wahnwitz zu äußern beliebt, mit der euch verhassten Regierung gegen die nationale Bevölkerung conspiriert.

Nur einige nüchterne Betrachtungen möchten wir zur Richtstellung der Thatfachen anstellen: auf verfassungsfreundlicher Seite hat man, wie bisher immer, so auch in der zulezt abgelaufenen Landtagsession alles gethan, um gegenüber dem wirklichen Nothstande, an welchem die Bevölkerung Krains leidet, im Wege einer ruhigen, sachlichen Behandlung auf Abhilfe zu dringen. Die liberale Landtagsminorität hat in der Irrenhausfrage bestimmte, klar formulierte und das Landesvermögen möglichst schonende Vorschläge gemacht, Vorschläge, die gerechten und billigen Wünschen, die den derzeitigen Bedürfnissen mehr als entsprechen; aber die Pervaritätspolizei hat nicht einmal ein sachliches Eingehen auf die Anträge der Minorität zugelassen; im Gegentheil, sie fiel über jene Redner, die gegen das kostspielige Projekt das Wort ergriffen, mit Höllengeschrei her und unterordnete das Wol des Landes und seiner Bevölkerung egoistischen, schmutzigen Plänen. Doch gemacht, ihr national-kerikalen Spießbürger, eure heimlichen Zwecke und Agitationen führten euch zum eigenen Verderben, eure Zeit ist aus, eure Uhr ist abgelaufen! In der Folge werden die Wähler nur solchen Kandidaten und Männern die Stimmen geben, die für das Wol des Landes in die Schranken treten und nur das dringend Nothwendige im Auge halten.

Eine legislative Corporation, in der politische Possenreißer und Pandurwüste, bodenlose Schwärmer, von Weisbrach stehende Persönlichkeiten und Gründer verachteter Pankt-institute Geseke machen; ehrlicher Leute Kinder, die „Ritter vom Geisse“ aber in der Minorität sind, kann einem Lande und seiner Bevölkerung niemals Glück und Segen bringen.

Armes, von national-kerikalen Führern irgeleitetes Krain, raffe dich auf, reiße die Schuppen von deinen Augen, weiche zurück vom Rande des volkswirtschaftlichen und politischen Verderbens! Noch einen Schritt weiter an dem Gängelbunde deiner gewissenlosen Verführer, und du flirtest in dem bodenlosen Abgrund. Verloren ist dann auch das Wenige, was mit harter Mühe und schwerer Arbeit

von der liberalen Minorität erkämpft und gerettet wurde, du wirfst eine Beute deiner Beglückter!

Jetzt, wo die Neuwahlen für den Krainer Landtag vor der Thüre stehen, jetzt ist es Zeit, den Wählern die Augen zu öffnen, damit sie einen genauen Einblick gewinnen in das Leben und Treiben der national-kerikalischen Charlatane. Wir wollen auf Grund authentischer Daten den Schleier, der über der Mißwirtschaft der national-kerikalischen Landtagsmajorität schwebte, ein wenig lüften und uneingeweihte Kreise mit der unverantwortlichen Gebarung und Manipulation, mit den Geheimnissen des „grauen Hauses am St. Jakobspforte“ näher bekannt machen, obgleich wir dabei Gefahr laufen, in ein großes Wespennest zu stechen und den Bannstrahl unserer politischen Gegner auf uns zu leiten. (Fortsetzung folgt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Originallosse zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftetheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung vortrefflicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermassen guten Ruf erworben, dass wir jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Hauptgewinn
ev.
375,000 Mk.

Glücksanzeige.

Die Gewinne
garant. d. Staat.
Erste Ziehung:
13. u. 14. Juni.

Einladung zur Betheiligung an den
Gewinn-Chancen
der vom **Staat Hamburg** garantierten
grossen Geld-Lotterie, in welcher
über
7 Millionen 470,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 79,500 Lose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 375,000 Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 4 mal 20,000, 28 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 23 mal 8000 und 6000, 56 mal 5000 und 4000, 206 mal 2500, 2400 und 2000, 415 mal 1500, 1200 und 1000, 1358 mal 500, 300 und 250, 25061 mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark, und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sichern Entscheidung.**

Die erste Gewinn-Ziehung ist **amtlich** auf den
13. und 14. Juni d. J.

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 40 kr.
das halbe dto. nur 1 fl. 70 kr.
das viertel dto. nur — fl. 85 kr.

und werden diese vom **Staat Hamburg** garantierten **Original-Lose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankierte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt. (208) 6—1

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **somit** die **amtliche** Ziehungsaliste **un- aufgefördert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn- gelder erfolgt von mir **direkt** an die Interessenten **prompt** und **unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauens- voll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Gedenktafel

über die am 29. Mai 1877 stattfindenden Re-
tationen.

2. Feilb., Kaspar Brulz'sche Real., Großbrunn, BG. Rudolfswarth. — 2. Feilb., Belegun'sche Real., Großbrunn, BG. Rudolfswarth. — 2. Feilb., Dezelan'sche Real., Brunn, BG. Rudolfswarth. — 2. Feilb., Korasina'sche Real., Großbrunn, BG. Rudolfswarth. — 2. Feilb., Was Brulz'sche Real., Großbrunn, BG. Rudolfswarth. — Einzige Feilb., Natur'sche Real., Batsch, BG. Feilb. — 3. Feilb., Straz-
jisar'sche Real., Gruschkarie, BG. Laas.

Am 30. Mai.

3. Feilb., Dolenc'sche Real., Niederdorf, BG. Ober-
laibach. — 2. Feilb., Stroj'sche Real., Unterbirkendorf, BG. Krainburg. — Reaff. 3. Feilb., Jitmil'sche Real., Grabische, BG. Laibach. — Reaff. 3. Feilb., Srebotna'sche Real., St. Michael, BG. Senofsch. — 1. Feilb., Stopot'sche Real., Seebach, BG. Krainburg. — Reaff. 1. Feilb., Reiskner'sche Real., Grdb. Herrschaft Sittich, BG. Vittai. — Reaff. Brulz'sche Real., Radovica, BG. Mottling. — 1. Feilb., Stender'sche Real., Oberstrij, BG. Gottschee. — 1. Feilb., Janesch'sche Real., Wiegarn, BG. Gottschee. — 1. Feilb., Stampf'sche Real., Banjalota, BG. Gottschee.

Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 R.-Mark
oder 218,750 fl.

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **aller-
neueste grosse Geld-Verlosung**,
welche von der **hohen Regierung** genehmigt
und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist
derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **42,000 Gewinne** zur siche-
ren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupt-
treffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden
218,750 S. W., speziell aber:

1 Gewinn à M. 250,000,	1 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	19 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 80,000,	3 Gew. à M. 8000,
1 Gewinn à M. 60,000,	20 Gew. à M. 6000,
1 Gewinn à M. 50,000,	3 Gew. à M. 5000,
1 Gewinn à M. 40,000,	53 Gew. à M. 4000,
1 Gewinn à M. 36,000,	200 Gew. à M. 2400,
3 Gewinne à M. 30,000,	410 Gew. à M. 1200,
1 Gewinn à M. 25,000,	621 Gew. à M. 500,
4 Gewinne à M. 20,000,	700 Gew. à M. 250,
8 Gewinne à M. 15,000,	22,650 Gew. à M. 188
	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen
vom Staat **garantierten** Geldverlosung ist amtlich fest-
gestellt und findet

schon am 13. und 14. Juni d. J.
statt, und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3.50,
1 halbes : : 3 : 1.75,
1 viertel : : 1 1/2 : 90.

Alle Aufträge werden **somit** gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der
grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält jedermann von
uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-
Lose selbst in die Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusen-
dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oester-
reichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt,
und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeu-
tenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer**
zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt
ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der
solidesten Basis gegründeten Unternehmen
überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimm-
theit gerechnet werden; man beliebe daher schon der
nahen Ziehung halber alle Aufträge **baldigst**
direkt zu richten an (258) 6—3

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisen-
bahnactien und Anlehenslose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte
Vertrauen, und indem wir bei Beginn der neuen Ver-
losung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch
fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle
Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten
Interessenten zu erlangen. D. O.

Theater-Nachricht.

Ich gebe mir die Ehre, dem P. T. Publikum hiemit anzuzeigen, daß es mir gelungen ist, eine ansehnliche Zahl vorzüglicher, Namen habender Schauspieler und Schauspielerinnen, Operettensänger und Sängerinnen zu Gesamtgesellschaften unter meiner Leitung und Mitwirkung zu vereinigen. Ich werde am **Dienstag den 29. Mai d. J.** in Laibach einen

10 Vorstellungen umfassenden Cyklus eröffnen, und es gelangen hierbei die neuesten und beliebtesten Repertoirestücke des Wiener Carltheaters und auch neueste Operetten zur Aufführung.

Zum zahlreichen Besuche dieser Vorstellungen ladet ergebenst ein

hochachtungsvoll

C. F. van Holl,

Mitglied des k. k. privilegierten Carltheaters.

Kasino-Restoration:

Morgen

(278)

Militär-Konzert.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 20 kr.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werte des illustrierten Buches: Dr. Kirz's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Kitzler's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker veräume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Niederlage

von Filz- und Stoff-Hüten, Kappen, Sonnen-schirmen und Schattenspendern

bei

Franz Pröckl,

Laibach, Zudengasse 5.

(196) 6-4

Pelz- und Stoffwaren

werden über Sommer in Aufbewahrung genommen bei

Franz Pröckl,

Laibach, Zudengasse 5.

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem hiesigen Pfandamte ist die

Pfänderverwahrers-Adjunctenstelle

mit einer dreitägigen Dienstleistung in der Woche gegen eine jährliche Entlohnung von 300 fl., mit der Verpflichtung zur Cautionsleistung im gleichen Betrage, in Erledigung gekommen.

Bewerber können die näheren Bedingungen bis 10. Juni d. J. bei der Amts-direction mündlich erhalten.

Laibach, 14. Mai 1877.

Direction der krainischen Sparkasse und des mit derselben vereinten Pfandamtes.

Zur Steuer der Wahrheit.

Unterzeichneter erhielt von dem Herrn Professor Rudolf v. Orlics in Berlin (Wilhelmstraße 127) eine Lotterielosinstruktion für **1 Terno** und eine für Estratto für den Ziehungsort Prag. Schon in der ersten Ziehung gewann ich ein Estratto mit Ruf und zwei Estratto ohne Ruf, ferner gewann ich wiederum ein Estratto mit Ruf und ein Estratto ohne Ruf und endlich in der letzten Ziehung gewann ich

1 Terno.

Das ist das Resultat innerhalb 6 Ziehungen, in welchen ich unter dem Beistande des Herrn Professors Rudolf v. Orlics spielte.

Indem ich diese Thatsache der Öffentlichkeit übergebe, darf ich mich wol überhoben fühlen, noch irgend ein Wort der Empfehlung hinzuzufügen.

Thatsachen reden ja am besten.

Trautman.

Ignaz Kihn, Bürger und Hausbesitzer.

In Unterschischka Nr. 61 ist eine ebenerdige

Wohnung

mit drei Zimmern, Küche, Speisekammer und großem Vorsaal sogleich zu vergeben. Näheres bei der Eigenthümerin daselbst.

(265) 3-2

Bei **Karl Karinger**

Schieb-Kugeln

auf

(218) 2

Lignum sanctum

in allen Größen und zu billigen Preisen vorrätig.

Biertrinker, auf

Lauf! lauf! lauf! lauf!

In d' Gradiska Nummer 2,

Burgstallgasse steht dabei.

Auch „zum Gärtner“ ist's benannt,

War vor Zeiten wol bekannt;

Kannst die Zeichen nicht erschauen,

Frage nach den Klosterfrauen,

D' Nonnengasse führt zum Ziel.

Nun wären Zeichen bald zu viel,

Dort bekommst du **Gösser Bier**,

So was war noch gar nicht hier;

Auch die Küche und den Wein,

Beides findest du sehr fein.

Preise sind auch gar nicht groß,

Dort ist's Schindeln noch nicht los,

Speisen kannst zu jeder Zeit,

Mittags, abends, wann's dich freut,

Gabelstich ist zu haben,

Kannst dich auch im Garten laben.

Alle Reue sind auch dort.

Nun kennst du genau den Ort,

Denk, der Sinn des Ganzen ist:

Du ein lieber Gah mir bist!

Hochachtungsvoll ergebenst

(241) 5

A. Gruber.

Trockenes, 6 Zoll hohes, eichenes

Stöckelpflaster, Eichstämme

für den Schiffbau und Einzäunungen

billigst zum Verlaufe vorrätig: Burgstallgasse Nr. 16 oder Gradiska Nr. 41 (Zwayer'sches Haus). (269) 3-3

Café Casino.

Täglich feines, selbstgezeugtes

Befrorenes,

Eis-Kaffee

und

Eisbaisers.

Achtungsvoll

Johann Oswald,

Cafetier. (262) 3-2

Die Hauptniederlage in Krain

Zementfabrik in Markt Tüffer

befindet sich zu **Laibach**

Gradiska, Burgstallgasse 2.

Preis:

pr. 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — kr. 5. B.

„ 100 „ „ „ „ „ 1 „ 90

Alle Bestellungen für direkten Bezug von Tüffer werden daselbst entgegengenommen. Muster auf Verlangen zu gestellt und Auskunft bereitwilligst erteilt. (148) 6

Untrügliches Mittel gegen

(264) 2

Migraene

ist das von medizinischen Autoritäten mit bestem Erfolge angewendete und erprobte **Lactein** vom Apotheker **Bohuss**. In Laibach zu haben bei Apoth. Svoboda, Preßernplatz.

272ste Hamburger Geld-Lotterie,

genehmigt und garantiert durch die Regierung. Die Haupttreffer betragen ev.:

375,000

250,000

125,000

80,000

60,000

50,000

Reichsmark etc. etc.

Zusammen enthält die Lotterie 42,000 Gewinne im Betrage von

7 Millionen 476,120 Reichsmark,

welche in 7 Abtheilungen unter Controle des Staates entschieden werden.

Der kleinste Gewinn ist bedeutend größer wie der Ankaufopreis eines Loses.

Lauf offic. Ziehungsprogramm kostet

1 ganzes Original-Los 5. W. A. 3.50

1 halbes „ „ „ 1.75

1 viertel „ „ „ 0.88

Gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten, Coupons ac. ac., auch gegen Postanweisung oder gegen Postnachnahme versendet unterzeichnete Firma die Originallosse rechtzeitig für die erste Ziehung nach allen Plätzen. Ausführliche amtliche Verlosungspläne werden jedem Briefe beigelegt und nach Ziehung die Ziehungsliste sofort zugesandt. — Ueber die gewonnenen Gelder kann sofort disponirt werden.

Für die erste Ziehung werden Bestellungen bis **30. Mai d. J.**

entgegengenommen von dem Bankhause

ISENTHAL & Co.,

von der

Herzogl. Direction angestellte

Hauptdebitore d. Braunschw. u. Hamb. Lotterie.

Hamburg.

Flaschenbier

(Märzen-Export)

auf der

Brauerei der Gebrüder Kosler

in Leopoldsdorf bei Laibach

wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.

Bestellungen werden direkt an die Brauerei oder an Herrn Peter Lassnik, Handelsmann in Laibach, und an Herrn Franz Dolenz, Handelsmann in Krainburg, erteilt. (266) 2